

TAG DES OFFENEN DENKMALS.

10. September 2023



Talent Monument



Ein besonderer Dank
gilt den Autorinnen und
Autoren für die
jeweiligen Beiträge und
die zur Verfügung
gestellten Fotos.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr öffnen Denkmäler im Kreis Coesfeld am bundesweiten „Tag des offenen Denkmals“ unter dem Motto „Talent Monument“ ihre Türen. Seit 30 Jahren dient der „Tag des offenen Denkmals“ deutschlandweit als Bühne für Bau- und Bodendenkmäler, Garten- und Landschaftsdenkmäler, bewegliche Denkmäler oder auch traditionelle handwerkliche Techniken und immaterielles Erbe.

Entdecken Sie die (verborgenen) Talente der Denkmäler im Kreis Coesfeld. Im Rahmen von Führungen können Sie zum Beispiel in der von-der-Reck'schen Kurie in Nottuln barocke Pracht und allen der Zeit angemessenen Luxus bewundern. In Senden können Sie unter anderem das Schloss Senden besichtigen, das neben den regionalen Spezialitäten im Baustellencafé auch durch Themenführungen ungewöhnliche Einblicke in die „Großbaustelle Schloss Senden“ bietet. Oder besuchen Sie den Hof Höwische in Ottmarsbocholt, ein altes Bauernhaus. Dort können Sie am Tag des offenen Denkmals nicht nur die Gebäude, sondern auch den Bauerngarten bewundern, sich über die Bedeutung von Streuobstwiesen für den Steinkauz informieren, eine Fotoausstellung mit Werken von Philipp Fölting und auch Oldtimer bewundern. Neben diesen drei genannten Denkmälern öffnen noch weitere Denkmäler im Kreis Coesfeld am 10. September 2023 ihre Türen.

Mit der vorliegenden Broschüre möchte ich Ihnen eine Orientierung über all die Denkmäler im Kreis Coesfeld bieten, die am „Tag des offenen Denkmals“ für Sie öffnen. Ganz gleich, wo es Sie hinführt: Begeben Sie sich auf Talentsuche und entdecken Sie die Talente und Qualitäten sowie die Geschichte der verschiedenen Denkmäler.

Weitere Informationen rund um den „Tag des offenen Denkmals“ finden Sie auch unter dem Internetlink <https://www.tag-des-offenen-denkmals.de>. Ich möchte Sie einladen, sich auch dort auf Talentsuche zu begeben und auch Denkmäler außerhalb des Kreises Coesfeld zu entdecken.

Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die durch ihr ehrenamtliches Engagement nicht nur zum Erhalt unserer Denkmäler und Bauten beitragen, sondern auch diesen Tag überhaupt erst möglich gemacht haben.

Ihr Landrat



Dr. Christian Schulze Pellengahr
Landrat des Kreises Coesfeld

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

WAS IST DER TAG DES OFFENEN DENKMALS?

Einmal im Jahr werden Denkmäler geöffnet, die sonst nicht oder nicht in allen Bereichen zugänglich sind, um sie durch Führungen und bunte Rahmenprogramme erlebbar zu machen. Nicht nur die Schönheit und Kostbarkeit von Denkmälern soll hier verständlich und sichtbar gemacht werden, vielmehr findet gleichsam eine Auseinandersetzung mit dem Thema Denkmalschutz direkt vor Ort statt. Ziel ist es, Geschichte erlebbar zu machen und zu zeigen, dass es in der Gegenwart wichtig ist, historisches Erbe mit bewusstem Engagement zu sichern und zu erhalten.

WOHER KOMMT DIE IDEE?

Seinen Ursprung nahm der Tag des offenen Denkmals im Nachbarland Frankreich. Die Aktion wird dort seit 1984 veranstaltet und war auf Anhieb ein großer Erfolg. Somit ist es nicht verwunderlich, dass sich die Idee europaweit ausgebreitet hat und alljährlich viele interessierte Besuchende begeistert. Der Europarat griff diesen Gedanken auf und 1993 beteiligten sich bereits 21 Länder an dieser Aktion. Auch in Deutschland wurde dieser Tag erstmals im Jahr 1993 durchgeführt. Inzwischen beteiligen sich alle 50 Länder der europäischen Kulturkonvention an dem Ereignis.

WER ORGANISIERT DEN DENKMALTAG?

Der Tag des offenen Denkmals wird von viel Engagement getragen und kommt nur

dank der Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und weiterer Institutionen wie Kreise, Städte, Gemeinden und Verbänden zustande. Ganz wesentlich tragen die ortsansässigen Heimatvereine, ehrenamtliche Personen und nicht zuletzt die Eigentümerinnen und Eigentümer historischer Bauten zum Gelingen der Aktionen bei.

DER TAG DES OFFENEN DENKMALS IN DEUTSCHLAND

Bundesweit öffnen Veranstaltende in den Städten und Gemeinden am **10. September 2023** die Pforten zu Denkmälern. Das Motto in diesem Jahr lautet „Talent Monument“.

Mehrere Millionen Besuchende nahmen im letzten Jahr die Gelegenheit wahr, verschiedene Denkmäler unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ zu besuchen.

DENKMÄLER IM KREIS COESFELD

In dieser Broschüre sind die teilnehmenden Denkmäler im Kreis Coesfeld aufgeführt, die sich am Tag des offenen Denkmals beteiligen und am 10. September dieses Jahres interessierte Besuchende willkommen heißen. Wir wünschen Ihnen einen spannenden Tag!

OFFENE DENKMÄLER UND AKTIONEN IM KREIS COESFELD

| | SEITE |
|--|-------|
| ASCHEBERG | |
| • Brügge Mühle | 4 |
| • Burgturm Davensberg | 5 |
| • Ehemalige Hofstelle Schulze Frenking | 6-7 |
| BILLERBECK | |
| • Kolvenburg | 8-9 |
| COESFELD | |
| • Heidefriedhof Lette | 10 |
| DÜLMEN | |
| • Architekten-Villa (ehemals Villa Specht) | 11 |
| • Hermann-Leeser-Schule | 12 |
| LÜDINGHAUSEN | |
| • Burg Vischering | 13-14 |
| NOTTULN | |
| • Mühle Zumbülte | 15-17 |
| • von der Reck`schen Kurie | 18-19 |
| OLFEN | |
| • Füchtelner Mühle | 20-21 |
| • St. Vitus Kirche | 22 |
| SENDEN | |
| • Altes Zollhaus - Haus des Ehrenamts | 23-24 |
| • Hof Höwische | 25-26 |
| • Schloss Senden | 27-28 |
| KARTE | |
| Standorte der offenen Denkmäler | 30 |



ASCHEBERG BRÜGGE MÜHLE



ANSCHRIFT

Arup-Ascheberger Straße 105
59387 Ascheberg

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

15:00 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNG

ab 15:00 Uhr

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

RAHMENPROGRAMM

Der Heimatverein Herbern e.V. bietet zeitgleich die Besichtigung alter handwerklicher und landwirtschaftlicher Maschinen am Standort an.

KONTAKT

Berthold Niesmann
Arup-Ascheberger Straße 105
59387 Ascheberg

Heimatverein Herbern e.V.
1. Vorsitzender
Egon Zimmermann

Die Ascheberger Brügge Mühle, die im Jahr 1509 erbaut wurde, ist ein charmantes, eingeschossiges Gebäude mit einem etwa quadratischen Grundriss. Das markante Walmdach verleiht der Mühle eine traditionelle und einladende Atmosphäre. Die Mühle besteht aus zwei massiven Seitenwänden und zwei Fachwerkseiten, die dem Bauwerk eine interessante architektonische Gestaltung verleihen.

Besonders auffällig sind die Dachkonstruktion und die profilierten Kopfbänder, die an den Fachwerkseiten des Gebäudes vorkragen. Dieses charakteristische Merkmal ist jedoch nur an einer Seite erhalten geblieben, während die andere Fachwerkseite in seiner ursprünglichen Form nicht mehr vorhanden ist.

Ein weiteres interessantes Detail der Ascheberger Brügge Mühle ist der Dachanker mit einem Aufzug. Dieser Erker verleiht dem Gebäude eine zusätzliche Dimension und veranschaulicht den historischen Charme der Mühle.

Die Mühle wird von zwei überschlächtigen Wasserrädern aus Eisen angetrieben, die die Energie des Flusses Emmerbach nutzen. Diese Wasserräder waren von großer Bedeutung für den Betrieb der Mühle und symbolisieren die traditionelle Nutzung der Wasserkraft in der Region.



ASCHEBERG

BURGTURM DAVENSBERG

ANSCHRIFT

Mühlendamm 7
59387 Ascheberg

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

11:00 Uhr – 18:00 Uhr

KONTAKT

Heimatverein Davensberg
1. Vorsitzender Martin Frenke
Schenkwaldweg 10 a
59387 Ascheberg

Die wahrscheinlich erst um 1250 von den Meinhövel errichtete Burg wird 1263 erstmals erwähnt. Sie gelangt 1320 durch Heirat der Erbtochter an die Edelfherrenfamilie von Büren, die um 1360 auch den Gesamtbesitz erwirbt. Im 14. Jahrhundert bildet sich um die Burg, die durch den Emmerbach und das undurchdringliche Waldgebiet der Davert geschützt ist, eine kleine Handwerkersiedlung. Noch vor 1500 wird die Burg dann durch Balthasar und dessen Sohn Johann von Büren großzügig ausgebaut. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage schweren Zerstörungen ausgesetzt, denn lüneburgische Truppen setzten sie 1634 mitsamt der angrenzenden Burgfreiheit in Brand. 1736 wurde die Familie von Morrien alleinige Besitzerin der Gebäude, die ab 1750 allmählich verfielen. Von der ehemaligen Burganlage sind heute nur der Rundturm aus Backstein und Bruchsteinmauerwerk sowie ausgegrabene Fundamentreste und Trümmer erhalten. Die Gemeinde Ascheberg ist heute Eigentümerin des Burgturmareals und ermöglicht Heiratswilligen seit Mai 2012 sich standesamtlich im Burgturm trauen zu lassen.

Der Heimatverein Davensberg beherbergt zudem das Heimatmuseum an dieser Stelle.



ASCHEBERG

EHEMALIGE HOFSTELLE SCHULZE FRENKING



ANSCHRIFT

Sandstr. 13 a-c
59387 Ascheberg

Parkmöglichkeiten befinden sich auf dem öffentlichen Parkplatz hinter dem Garten. Die Zufahrt besteht über die Appelhofstraße und dem Hinweis auf einen Wohnmobilstellplatz. Es besteht ein direkter Zugang vom Parkplatz in den Garten.

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 17:00 Uhr

FÜHRUNG

Bei Bedarf je nach Situation im Außenbereich, innen begrenzt

KONTAKT

Herr Christoph Hellbrügge
Sandstr. 13 a
59387 Ascheberg
Tel.: 0171 6427485

Das Anwesen an der Sandstraße trug vor der Übernahme durch Herrn Dr. Christoph Hellbrügge 1994 nur die Hausnummer 13. Heute dient diese Hausnummer nur als Bezeichnung des angrenzenden Mehrfamilienhauses. Heute besitzen der ehemalige Eigentümer, Herr Paul Schulze Frenking, und Herr Christoph Hellbrügge gemeinsames Wegerecht im Bereich der Einfahrt.

Die Hausnummer 13 a dient zur Bezeichnung des mittig gelegenen Haupthauses. Mit 13 b wird der rechts befindliche Fachwerkspeicher bezeichnet. Die vor diesem angeordnete Remise hat keine eigene Hausnummer. Der ehemalige Schweinestall, links der Zufahrt, hat die Nr. 13 c.

Das Anwesen ist ein Dokument des Bauens, Wohnens und Wirtschaftens eines Großbauern in mehr als vier Jahrhunderten und zeigt den Wandel durch die verschiedenen Umbauphasen; die jeweils vorausgegangene Epoche bleibt aber in jedem Fall zu erkennen. In den letzten drei Jahrzehnten ist das Gebäude zum Restaurierungszentrum von Dr. Christoph Hellbrügge umgebaut und genutzt worden. Weil ein Generationswechsel ansteht, wird für die Zukunft aktuell eine neue Nutzung und ein neuer Eigentümer gesucht.

Haupthaus - 13 a

Längsdeelenhaus aus mehreren Bauphasen: vermutlich um 1600, 1833 und um



1882. Veränderungen im 20. Jahrhundert, innen Fachwerkkonstruktion, außen Backstein.

Das Haus der Zeit um 1600 war ein mächtiger Zweistönderbau, von dem mehrere Dachbalken und Stützen erhalten sind. Aufgrund von Zapflöchern und Kopfbandschlitzfenstern ist die ursprüngliche Form des Wirtschaftsteils rekonstruierbar.

1833 Umbau zum Vierstöckerhaus, davon eine Fachwerkwand erhalten. Wahrscheinlich Neubau des Wohnteils unter Beibehaltung der älteren Struktur. Besonderheit ist die Galerie im Flett.

Um 1880 Ersetzen von drei Außenwänden in Backstein, Bau eines Kellers unter dem Kammerfach und neue Aufteilung dieses Hausteils. Ausbau des Obergeschosses. Im 20. Jahrhundert Umnutzung des Wohnteils zum Stall; dadurch bedingt Veränderungen von Fenstern und Türöffnungen.

Umfängliche Restaurierung ab 1994/95 und Herrichtung als Wohnhaus und Werkstattgebäude.

Im Jahre 2012 wurden in der bestehenden Tenne kleinere Raumeinheiten geschaffen. Der südliche Teil wurde als Büro und Bibliothek eingerichtet, im nördlichen Teil ist eine Restaurierungswerkstatt untergebracht. Die Mitte verbleibt als Abstellfläche für die Fahrzeuge, Gerüst, Hänger usw..

In Planung ist derzeit eine energetische Ertüchtigung durch PV-Paneele auf der Südseite des Daches. Vorgesehen ist die Belegung auf 160 qm, die 30 KW erzeugen und damit die Nutzung einer Landwasserpumpe für das gesamte Anwesen ermöglichen soll.

Speicher - 13 b

Dreigeschossiger Fachwerkspeicher, bezeichnet 1798 (B*A*S* Frenk*und*AC*Krieter*Anno 1798 23 May) (Bernhard Anton Schulz-Freinking und Anna Catharina Krieter); das rückwärtig verbretterte Giebelschild ist über Knaggen vorkragend. Das vordere Giebelfeld ist leicht vorkragend, 3-teilig gebundene Traufenseiten, quereckig mit gebogenen Fußstreben.

Der Speicher wurde in den Jahren 2000-2003 umfassend saniert. Nach Entkernung ist auf neuem Betonfundament das Fachwerk ergänzt, gerichtet und mit Ziegelsteinen gefüllt worden, dabei erfolgte die Konzentration der verbliebenen historischen Ziegel auf den Hauptgiebel. Verlegung des Eingangs auf die Westseite.

Demnächst soll das Gebäude mit einer Luftwasserwärmepumpe versehen werden, Fußbodenheizung und das Wandtemperiersystem lassen dies möglich werden. Das Gebäude wird als Wohngebäude genutzt.

Ehemaliger Stall u. Speichergebäude - 13 c

Im Jahre 1956 errichtet, dabei im Erdgeschoss als Sauenstall und im Obergeschoss als Kornspeicher genutzt. Leerstand ab 1974, ab 1994 komplette Renovierung. Innenunterteilung im OG nach Einzug neuer Betondecke und nach statischer Ertüchtigung der Dachkonstruktion. Genutzt von 1995-2012 als Werkstatt und Büro. Ab 2013 Umbau zu zwei Wohnungen mit 90 und 200 qm.



BILLERBECK KOLVENBURG



ANSCHRIFT

An der Kolvenburg 3
48727 Billerbeck

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 17:30 Uhr

FÜHRUNGEN

10:00 Uhr und 15:00 Uhr
Historische Führung
„Kolvenburg bis unters Dach“

RAHMENPROGRAMM

Freier Eintritt in die aktuelle Sonderausstellung Designing with Nature.
Saara Ekström

KONTAKT

Tel.: 02543 1540
E-Mail:
dominik.olbrisch@kreis-coesfeld.de
norma.sukup@kreis-coesfeld.de

800 Jahre Geschichte

Von der Kolvenburg hören wir zum ersten Mal im Jahr 1246. Sweder von Billerbeck – ein in Billerbeck geborener Mann aus niederem Adel – ist der erste Besitzer der Burg, der in den historischen Quellen zu identifizieren ist. Gebaut in der Zeit der Burgenverdichtung im Münsterland im 13. Jahrhundert, weist die Kolvenburg eine wechselhafte Geschichte von fast 800 Jahren auf. Über die ursprüngliche Architektur ist nicht viel bekannt. Vermutlich



DER KATHEDRALARTIGE DACHSTUHL DER KOLVENBURG IST EIN BESONDERES ARCHITEKTONISCHES HIGHLIGHT

handelte es sich zunächst um eine zweigliedrige Anlage mit verschiedenen Wirtschaftsgebäuden. Wann zuerst das steinerne Herrenhaus bestand, ist unklar. Der jetzige Bau mit dem Krüppelwalmdach und dem Renaissance-Erker stammt aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die Burg war im 14. und 15. Jahrhundert im Besitz verschiedener Adelsfamilien wie der Colve, die Holt-hausen oder die Voet, was der Burg immer



wieder verschiedene Namen wie das Voets-hues oder letztlich die Colvenborch verlieh. Die Kolvenburg war dabei meist nicht der Hauptsitz der Adelsfamilien und wurde von Rentmeistern verwaltet. Im späten 19. Jahrhundert ging das Anwesen in den Besitz der Freiherren von Twickel über, die sie seit 1966 an den Kreis Coesfeld verpachten.

Die Kulturburg

Rund 10 Jahre dauerte es, bis die Kolvenburg nach der Pachtung durch den Kreis Coesfeld umfassend renoviert war und als Kulturschauplatz neu eröffnet und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Das Anwesen wird für seine einzigartige Bauweise bewundert: Der cathedralartige Dachstuhl ist ein ganz besonderes Architekturhighlight, das mit den vielen Nischen, Kaminen, Stürzen und Brüchen und Kanten im Mauerwerk von der lan-

gen Geschichte der Kolvenburg zeugt. Aber auch ein vielseitiges Kulturprogramm mit hochkarätigen Konzerten, Ausstellungen zeitgenössischer Kunst bis hin zu den seit Jahrzehnten beliebten Advent- und Frühlingsmärkten lockt in historischem Ambiente Besuchende in die Kolvenburg.



DIE AUSSTELLUNGEN IN DER KOLVENBURG STELLEN ZEITGENÖSSISCHE KUNST UND HISTORISCHE ARCHITEKTUR IN EIN BESONDERES WECHSELSPIEL.



COESFELD HEIDEFRIEDHOF LETTE



ANSCHRIFT

Bruchstraße 215
48653 Coesfeld
(über Kannenbrocksweg, südlich
angrenzend an das Barackenlager)

ÖFFNUNGSZEITEN

Ständig geöffnet

FÜHRUNGEN

14:00 Uhr und 16:00 Uhr

KONTAKT

Denkmal Barackenlager Lette e.V.
Harald Dierig (Vorsitzender)
Allgemeine Tel.: 02533 4046
Am 10.09.2023: 02546 1743

www.barackenlager-lette.de

Der Heidefriedhof wurde 1950 auf Initiative der Altenpflegeheimbewohner des benachbarten Barackenlagers „Heidehof“ angelegt, welches jedoch derzeit nicht zugänglich ist. Die Verstorbenen konnten nun in unmittelbarer Nähe des Lagers bestattet werden. Das Pflegeheim sorgte für die Anlage und Gestaltung. Heute wird der Heidefriedhof durch eine Arbeitsgruppe des Heimat- und Verkehrsvereins Lette gepflegt. Jährlich an Allerheiligen findet ein Gedenken an die hier Beerdigten statt.



ZUGANG ZUM HEIDEFRIEDHOF LETTE

Anlässlich der 70. Wiederkehr der Ankunft der Vertriebenen in Lette wurden 2016 zwei Gedenkstelen aufgestellt, eine aus Wunschelberger Sandstein und eine aus Bamberger Sandstein.



DÜLMEN

ARCHITEKTEN-VILLA (EHEMALS VILLA SPECHT)

ANSCHRIFT

Nonnenwall 15
48249 Dülmen

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

Nur Führungen

FÜHRUNGEN

Besuchergruppe 1: 10:30 – 12:00 Uhr

Besuchergruppe 2: 14:30 – 16:00 Uhr

Führung durch Architekten

(Anmeldung erforderlich)

Max. 10 Personen pro Besuchergruppe

Anmeldung in der Zeit vom 04.09.

bis 08.09. von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr

unter Tel. 02594-9598730

Es wird den Besuchenden eine kurze Beschreibung ausgehändigt.

KONTAKT

WGS Die Architekten

Tel.: 02594-9598730

Die Architekten-Villa, ehemals bekannt als Villa Specht, ist ein bemerkenswertes Beispiel für die Verbindung von Tradition und Moderne. Das im Jahre 1953 bis 1955 nach Plänen von Jobst Hand Muths erbaute Gebäude war die Villa eines angesehenen Textilunternehmers.

Die Villa spiegelt die architektonische Vision von Jobst Hand Muths wider, der es geschafft hat, traditionelle Elemente mit modernem Design zu kombinieren. Das Ergebnis ist eine harmonische Verschmelzung von Vergangenheit und Gegenwart. Die Villa präsentiert stolz klassische architektonische Merkmale, während sie gleichzeitig durch zeitgemäße Details und innovative Materialien aktualisiert wurde.





DÜLMEN

HERMANN-LEESER- REALSCHULE



ANSCHRIFT

Charleville-Mezieres-Platz 2
Nonnenwall 25
48249 Dülmen

ÖFFNUNGSZEITEN

10:00 – 11:00 Uhr
14:00 – 15:00 Uhr

FÜHRUNGEN

Führungen zu den Öffnungszeiten
In Kooperation mit dem Stadtarchiv
kann in zwei Führungen die bewegte
Geschichte des Gebäudes erlebt wer-
den.

KONTAKT

Stadt Dülmen
Fachbereich Hochbau und
technisches Gebäudemanagement
Markt 1, 48249 Dülmen
Herr Vordermark
Tel.: 02594 12711



Das imposante Gebäude der Hermann-Leeser-Realschule in Dülmen stellt bis heute ein bedeutendes Zeugnis der Sozial- und Schulgeschichte sowie der städtischen Entwicklung Dülmens dar.

Das Hauptgebäude wurde zwischen 1913 und 1916 als Gymnasium errichtet. Auf Bestreben der Dülmener Bürgerschaft sollte damit eine höhere Bildung auch der Kinder der Mittelschicht gefördert werden. Damaliges Ideal war die humanistische Bildung mit seinen Vorbildern der Antike. Das lässt sich bis heute in einigen Bauformen des „Altbaus“ ablesen. Dieser zeigt mit dem Turm, dem repräsentativen Eingangsbereich sowie der Aula den hohen gestalterischen wie materiellen Aufwand bei seiner Errichtung. Viele handwerklich aufwändige Details verdeutlichen diesen Anspruch und das hohe Ansehen der Schule zur Zeit seiner Gründung.

- Eintragung als Denkmal 2008
- Baubeginn 1913
- Eröffnung 1916 als Gymnasium
- Teilweise Zerstörung von 2 Gebäudeflügeln im 2. Weltkrieg mit Wiederaufbau 1950-52
- Anbauten in den 1980er und 1990er Jahren
- denkmalgerechte Sanierung von Innenräumen 2020-2022



LÜDINGHAUSEN BURG VISCHERING

Ein Ideal einer münsterländischen Wasserburg

Mit ihrer runden Hauptburg inmitten des Hausteichs, der belebten Vorburg und dem idyllischen Außengelände gilt die Burg Vischering als Baudenkmal von male-rischer Geschlossenheit. Als Ideal einer münsterländischen Wasserburg ist sie ein beliebtes Ausflugsziel und Fotomotiv und damit eines der Wahrzeichen der Region. 1271 hören wir zum ersten Mal von Burg Vischering, die als Wehrburg vom Bischof von Münster in einem territorialen Machtkonflikt gebaut wird. Vor allem im 16. und 17. Jahrhundert fanden große Umgestaltungen zum Wohnschloss statt, die auch durch die weitreichende Zerstörung durch einen großen Brand im Jahr 1521 notwendig waren. Für den Ausbau der Burg in ihrer heutigen Form ist vor allem Heidenreich Droste zu Vischering verantwortlich, der die Anlage nach dem Feuer als Familiensitz gestaltete. Die historische Architektur ist heute noch gut erhalten, da die Familie Droste zu Vischering Ende des 17. Jahrhunderts ihren Hauptwohnsitz verlegte und somit eine barocke Umgestaltung der Burg Vischering ausblieb. 1944 erlitt die Burg durch einen Bombeneinschlag weitere schwere Schäden, die nach Kriegsende behoben wurden. Die Familie Droste zu Vischering verpachtete die Anlage 1972 an den Kreis Coesfeld, der dort das 1984 erweiterte Münsterlandmuseum eröffnete.

ANSCHRIFT

Berenbrock 1
59348 Lüdinghausen

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNGEN

11:00 Uhr Architekturführung
13:00 Uhr Architekturführung

RAHMENPROGRAMM

Freier Eintritt in die Dauerausstellung und aktuelle Sonderausstellung Spuren unserer Landschaft

15:00 Uhr
Falkner-Vorführung

DIGITALES ANGEBOT

<https://burg-vischering.de/die-burg-digital/>

KONTAKT

Tel.: 02591 79900
E-Mail:
dominik.olbrisch@kreis-coesfeld.de
norma.sukup@kreis-coesfeld.de



DIE DAUER AUSSTELLUNG LOCKT MIT STIMMUNGSVOLLEN VIDEOINSTALLATIONEN IM HISTORISCHEN GEMÄUER.

Die Burg als kultureller Schauplatz

2018 wurde die Burg aufwendig saniert und die Dauerausstellung grundlegend umgestaltet. In der Hauptburg können Besuchende nun in die Adelsnetzwerke und die Geschichte der Burg und ihrer ehemaligen Bewohnenden eintauchen. Neben der regionalhistorischen Ausstellung reizt die Burg auch mit wechselnden

Sonderausstellungen mit renommierten Kunstschaaffenden oder kulturhistorischen Sonderschauen. Auch die etablierte Burg-Jazz-Reihe und weitere Konzertformate sowie ein breites kulturelles Bildungsangebot aus Workshops, Führungen, Lesungen und vielem mehr lockt jährlich rund 40.000 Besuchende zum altherwürdigen Adelsitz.



VERSCHIEDENE KONZERTFORMATE REISSEN DAS PUBLIKUM OPEN AIR ODER IM SAAL MIT.



NOTTULN MÜHLE ZUMBÜLTE

Die Mühle Zumbülte steht am Rande des Nottulner Ortskerns und kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

Eine Mühle am Nonnenbach, der mitten durch Nottuln fließt, wurde erstmals 1349 als „Wessels-Mühle“ erwähnt. An einer der engsten Stellen des Nonnenbachtals wurde der Nonnenbach aufgestaut, so dass man ein Gefälle von 2,50 m für ein Mühlrad erreichte.

Die Mühle gehörte dem Kloster, später Stift Nottuln. Der Müller war Pächter, nicht Eigentümer, und wurde vom Stift bezahlt. Die Müller wechselten immer wieder, eine Erbpacht gab es nicht.

Nach der Auflösung des Stiftes ging der Besitz an den Staat. Die königlich-preussische Regierung verkaufte die Mühle 1821 an den letzten Pächter Bietmann.

Nach dessen Tod verkauften die Erben 1879 die Mühle an den Weber Anton Zumbülte, der in dem Haus hinter der Mühle wohnte.

Ursprünglich stand die Mühle auf der südwestlichen Seite des Nonnenbachs, also im heutigen Vorgarten des dazugehörigen Wohnhauses.

1914 errichtete der junge Müller Heinrich Zumbülte (1888-1984) das jetzige Mühlengebäude. Der letzte Umbau erfolgte dann 1932 mit dem Einbau eines Walzenstuhls

ANSCHRIFT

Mühlenstr. 14
48301 Nottuln

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNGEN

Führungen und Vorführungen nach Bedarf

DIGITALES ANGEBOT

www.muehle-zumbuelte.de

KONTAKT

Maria Zumbülte
Mühlenstr 16
48301 Nottuln
Tel.: 02502 1594

und einer großen Reinigungsanlage. Das ermöglichte es, Weißmehl zum Brotbacken mit einem hohen Reinheitsgrad zu produzieren. Dazu wurde das Korn bis zu sieben Mal gemahlen, dabei immer feiner gesiebt und gereinigt.

Bis in die 50er-Jahre war die Mühle ein florierender Betrieb, zu dem die Bauern aus allen Bauerschaften Nottulns ihr Korn (Weizen, Roggen) zum Mahlen brachten. In den 60er-Jahren begann in ganz Deutschland das Mühlensterben, die kleinen Mühlen wurden unwirtschaftlich. Immer weiter musste die Arbeit reduziert werden, zunächst das Mahlen von Brotgetreide, später wurde auch immer weniger Futtergetreide geschrotet. In den 70er-Jahren wurde der Mahlbetrieb ganz eingestellt, im Rechnungsbuch wurde am 22.03.1979 zum letzten Mal „schroten“ eingetragen, bis Mitte 1984 wurde noch Tierfutter verkauft. Seitdem steht die Mühle still.

Sie steht mitsamt der Inneneinrichtung seit 1990 unter Denkmalschutz. Zur maschinellen Ausstattung gehören: zwei Steingänge, Doppelwalzenstuhl, Plansichter, Filterschrank, Aspirateur, Schälmaschine, Trieur, dazu noch mehrere Elevatoren und Transportschnecken zur Beförderung des Mahlgutes. Als Besonderheit wird in der Denkmalwertbegründung eine selten gewordene Sacknämaschine erwähnt.

In der Denkmalwertbegründung heißt es weiter: "... ist diese Mühle bedeutend für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse, denn sie belegt mit ihrer Ausstattung von 1914 und den späteren

Erweiterungen den Versuch, eine Wassermühle den Anforderungen an eine moderne Maschinenmühle anzupassen.“

Die Besitzerfamilie versucht seit Jahren, die Mühle vor dem Verfall zu retten. Sie finanzierte 2014, hundert Jahre nach dem Bau, aus eigenen Mitteln die Restaurierung des Äußeren der Mühle.

2015 begann man auf Initiative und mit Hilfe des Heimatvereins mit dem Bau eines neuen Wasserrades. Das Rad wurde von einer Gruppe begeisterter Mühlenfreunde in Hunderten von Stunden ehrenamtlich gebaut, die Materialien wurden durch Spenden von Firmen und Privatpersonen finanziert. Erstmals drehte sich das neue Rad am 11.09.2016.

Seitdem arbeiten einige Mühlenfreunde regelmäßig, um weitere Teile der Mühle zu restaurieren. War zunächst nur geplant, einen der Mahlgänge wieder gängig zu machen, wurden inzwischen alle Maschinen in mühevoller Kleinarbeit wieder betriebsbereit gemacht. Dazu mussten u. a. 250 Zahnradkämme aus Holz hergestellt und eingebaut werden. Alle Maschinen wurden seitdem gereinigt und geölt, Wände und Fußböden neu gestrichen. Sämtliche Kosten wurden bisher aus Eigenmitteln und Spenden bezahlt, öffentliche Mittel wurden nicht beantragt. Ziel der Arbeiten ist, das Denkmal nicht nur zu erhalten, sondern lauffähig zu machen und der Öffentlichkeit als Beispiel historischer Arbeitsstätten und Arbeitsabläufe zugänglich und begreifbar zu machen.



Inzwischen ist die Mühle mehrmals auch für Ausstellungen genutzt worden, Kunstwerke (Bilder, Skulpturen) korrespondieren mit den alten Maschinen und bekommen einen besonderen Ausdruck.

Im vergangenen Jahr wurde die Mühle als außerschulischer Lernort genutzt. Im Rahmen des Projektes „Vom Korn zum Brot“ waren Kinder des 3. Jahrganges in der Mühle, probierten das Mahlen mit

den einfachen Mitteln des Reibsteins und einer Handmühle, erkundeten im Rahmen einer Führung durch die Mühle die Abläufe des Mahlens. Diese Zusammenarbeit mit Grundschulen soll in Zukunft noch ausgebaut werden.



DAS MÜHLRAD



NOTTULN VON-DER-RECK`SCHEN KURIE



ANSCHRIFT

Gemeinde Nottuln, Rathaus
Stiftsplatz 7/8
48301 Nottuln

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 17:00 Uhr

FÜHRUNGEN

Nach Bedarf. Treffpunkt ist vor dem Gebäude auf dem Marktplatz. Die Führungen dauern ca. 45 Minuten

RAHMENPROGRAMM

ein kleiner Infostand

KONTAKT

Gemeinde Nottuln, Rathaus
Stiftsplatz 7/8
48301 Nottuln
Tel.: 02502 942 342

Die Gemeinde Nottuln überrascht mit ihrem einzigartigen barocken Ortskern rund um den Stiftsplatz, der von Westfalens größtem Barockbaumeister, Johann Conrad Schlaun, in der Mitte des 18. Jahrhunderts gestaltet worden ist. Dieser Platz gilt als einer der schönsten Plätze des Münsterlandes. Ein Ensemble barocker Kuriengebäude, gruppiert um diesen Stiftsplatz vor der spätgotischen Hallenkirche St. Martin, kennzeichnet bis heute Nottuln.

Der große Brand vom 3. Mai 1748 hatte in Nottuln rund 240 Gebäude vernichtet, ebenfalls zerstört wurden die alte Klosteranlage, das Kirchendach und der Kirchturm. Die Feuersbrunst wurde begünstigt durch einen ausnehmend starken Westwind und durch die Tatsache, dass bis auf zwei Häuser alle Dächer noch strohgedeckt waren.

Bereits sechs Tage nach dem Brand traf der Oberland-Ingenieur im Hochstift Münster und Generalmajor der Artillerie Johann Conrad Schlaun in Begleitung seiner Mitarbeiter in Nottuln ein um den Neuaufbau zu ordnen. Längs der Ost-Westachse des ehemaligen Klosterbezirkes, die durch die Kirche und den Lauf des Nonnenbaches vorgegeben war, legte er mittig eine „Große Allee“ an, auf die er alle Neubauten hin ordnete. Schlaun und seine Mitarbeiter haben bis zum Ausbruch des



Siebenjährigen Krieges 1756 für Nottuln gearbeitet. Es hat sicherlich einen Gesamtplan gegeben, der vermutlich wegen fehlender Gelder nicht voll ausgeführt wurde. Vier bis heute erhaltene große Kuriengebäude entstanden jedoch bis dahin:

1. Die Kettlersche Kurie, die heute privat genutzt wird.

2. Die Kurie von der Reck zu Steinfurt, ein schlichter, massiger Sandsteinbau mit barocker Innenausstattung, der heute von der Gemeindeverwaltung genutzt wird. Besonders in der massigen Werksteinfront aus Baumberger Sandstein von sieben Achsen wird der Anspruch der Nottulner Stiftsherrlichkeit deutlich. Das wappengekrönte Portal in der Mittelachse ist nur über eine kleine Nonnenbachbrücke erreichbar. Die Recksche Kurie wirkt nach außen recht schlicht und massig, bietet im Innern aber alle barocke Pracht und allen der Zeit angemessenen Luxus. Ein großes Kaminsystem machte alle Räume beheizbar. Die Treppengeländer und Wandvertäfelungen entsprechen deutlich den Entwürfen Schlauns für Rüschaus und Clemenswerth. Die Kaminfassungen sind identisch mit denen im Haus Hugenoet bei Essen und Schloss Grimberg. Die Kurie hatte sogar binnenliegende Toiletten. In der östlichen Hausecke gab es zwei Kabinette, auf jeder Etage versetzt eines, deren Abfallschächte in die durch den Bach durchflossene Hausecke führten. Das wunderschöne Äbtissinnenzimmer dient heute vorrangig als Besprechungs- und Trauzimmer.

3. Die von Sendensche Kurie, heute ebenfalls Verwaltungsgebäude der Gemeinde Nottuln.



4. Die Aschebergsche Kurie, der reinste Schlaun-Bau in Nottuln mit seinem eindrucksvollen Portal und seiner schönen Gliederung beherbergt heute den Ratssaal und die Beratungsräume der Gremien der Gemeinde. Die Inschrift über dem Portal besagt, dass Ernst Friedrich von Ascheberg dieses Haus für seine und die zukünftige Nachkommenschaft der Familie errichtet hat. Die lateinischen Zahlzeichen besagen, dass der Bau 1750 vollendet wurde. Im östlichen Bereich der Stiftsstraße lag der Verwaltungs- und Sozialbereich des alten Stiftes Nottuln. Schon im Herbst 1748 war als Verwaltungszentrum für den Amtmann des Stiftes die Alte Amtmannei errichtet worden. Das ursprünglich nur eingeschossige Haus wurde 1784 von Schlauns Schüler Boner durch ein zweites Geschoss mit einem großen Dach darüber erweitert. Die Amtmannei ist der architektonische Eckpfeiler des barocken Ortskerns im Osten und dominierend für die untere Stiftsstraße. Das Haus ist heute Kulturzentrum der Gemeinde.

Schlaun plante auch mehrere Nebengebäude, die Straßenanlage, die Mühle mit Back- und Brauhaus und südlich der Allee ein großes Vieh- und Backhaus, welches aber nie realisiert wurde.



OLFEN

FÜCHTELNER MÜHLE



ANSCHRIFT

Kökelsumer Straße 57
59399 Olfen

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 17:00 Uhr

FÜHRUNGEN

Der linke Gebäudeteil der Füchtelner Mühle, in der sich die Wasserkraftanlage befindet, ist von 10:00 Uhr – 17:00 Uhr für die Besichtigung geöffnet. Ein Ansprechpartner vor Ort gibt Erklärungen zur vorhandenen Wasserkraftanlage und informiert über die geplanten Umbau- und Sanierungsmaßnahmen.

Ein barrierefreier Zugang kann nicht gewährleistet werden. Aufgrund von geplanten Bauarbeiten an dem Stauwehr ist der Zugang möglicherweise nur eingeschränkt möglich.

KONTAKT

Allgemein:

Frau Sißmann unter Tel.: 02595 389164

Am 10.09.2023:

Herr Freck unter Tel.: 0170 9676311

Die Füchtelner Mühle besteht aus zwei kleinen eingeschossigen Bauten über teilweise sehr hohem Sockel aus Bruchsteinmauerwerk. Der linke Bau besteht aus Backstein mit Ecklisenen, der rechte Bau aus Fachwerk. Die Walmdächer sind mit alten Hohlpfannen und Strohdocken gedeckt.

Seit 700 Jahren haucht das Steverwasser der Füchtelner Mühle Leben ein. Von Fürstbischof Otto III., Graf von Rietberg, zwischen 1301 und 1306 als Landesmühle erstmals erbaut, wurde die Mühle durch Hochwasserschäden mehrfach unbrauchbar. Sie gehörte damals zur Wasserburg Haus Füchteln, die Stammsitz der Ritter von Kukelshem war. Das linke Gebäude diente bis 1900 als Ölmühle, danach als Sägewerk. Das rechte Gebäude diente als Kornmühle. Angetrieben wurden die Mühlen durch unterschlächtige Wasserräder von 6 m Durchmesser, links ein einfaches und rechts ein Tandem-Wasserrad von insgesamt 55 PS.

Die Gebäude wurden in den Jahren 1727/1728 errichtet und dann wieder 1869 instand gesetzt. 1972/1973 wurde die Mühlenanlage erstmals nach deren Stilllegung durch den Altkreis Lüdinghausen saniert und damit vor dem drohenden Verfall gerettet. Die Straßenbrücke wurde 1936 aus Eisenbeton errichtet. Die Wehr-



anlage in der Stever wurde wohl Mitte der 1960er Jahre mit Schütttafeln an Zahnstangen aus Beton errichtet. Die gesamte Anlage mit den Gebäuden, Wegverbindungen, der alten Furt (Flussübergang), der Mühlendurchstich als Mühlstau, dem ehemaligen Hauptlauf der Stever und die dazwischen liegende Insel gelten als Kulturgut mit überregionaler Bedeutung. Beim Ausbau der Stever, welcher zwischen 1965 und 1978 erfolgte, kaufte die Gelsenwasser AG die Staurechte und die Mühlenanlage um die Trinkwasserversorgung im Halterner und Hullerner Stausee zu sichern und zu koordinieren. Nach dem Verkauf im Jahr 1992 an einen Privatmann, der die Gebäude mit viel Engagement instand setzte, wurde im Jahr 1996 in dem linken Teil eine Wasserkraftanlage eingebaut.

Diese besteht aus zwei Kaplan-Turbinen mit einer Leistung von jeweils 60 KW. Heute wird das rechte Gebäude zu privaten Wohnzwecken genutzt. Das linke Gebäude haben der Kreis Coesfeld und die Stadt Olfen gemeinsam im Jahr 2021 gekauft. Ziel ist, mit dem Erwerb der Wasserkraft- und Stauanlage zukünftig gemeinsam Verantwortung für die Regulierungsmaßnahmen des Wasserabflusses in der Stever und den Hochwasserschutz zu übernehmen. Bei einer Bestandsaufnahme im Mai 2022 wurde festgestellt, dass das Stauwehr marode ist und vollständig erneuert werden muss. Direkt an der Füchtelner Mühle liegt heute ein Flusstrand, von dem aus die neue Steverumflut gut zu beobachten ist.





OLFEN

KIRCHE ST. VITUS



ANSCHRIFT

Kirchstraße 17
59399 Olfen

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

12:30 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNGEN

14:00 Uhr und 16:00 Uhr
Kirche und Kirchturbesteigung

RAHMENPROGRAMM

Verborgene Schätze in St. Vitus

KONTAKT

Pfarramt St. Vitus
Kirchstraße 17
59399 Olfen

Die heutige St.-Vitus-Kirche wurde nach Plänen des Architekten Hilger Hertel d. Ä. aus Münster errichtet. Der Grundstein wurde am 3. Juni 1877 gelegt und am 1. Mai 1878 wurden das Querschiff und der Chor eingeweiht und erste Messen gelesen. Bischof Johannes Bernhard Brinkmann war während des Kulturkampfes zum Verlassen des Bischofssitzes gezwungen worden und lebte in der Verbannung in den Niederlanden. Er kehrte 1884 nach Münster zurück und konsekrierte die Vituskirche am 6. Oktober 1885. Das Gebäude ist 46,10 Meter lang und 21,55 Meter breit. Der Kirchenraum ist 16,55 Meter hoch, der Turm hat einschließlich des Kreuzes und des Hahnes eine Höhe von 66 Metern. Zuletzt wurde die Kirche 2016 innen renoviert und umgestaltet.



SENDEN

ALTES ZOLLHAUS HAUS DES EHRENAMTS

Das „Alte Zollhaus“ in Senden hat eine bis ins frühe Mittelalter zurückreichende Geschichte. Es ist immer im Zusammenhang mit der Bebauung rund um die „Sendische Borg“ zu sehen, einem früheren Adelsitz, der später in den Besitz der Brennefamilien Stegehaus und Palz überging. Nur eine sehr kurze Zeit in seiner langen Geschichte war das Haus ein Zollhaus. Während der „Napoleonischen Kriege“ bildet der kleine Dümmerbach an der Nordseite des Hauses die Grenze

ANSCHRIFT

Münsterstraße 12
48308 Senden

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNGEN

10:00 Uhr – 18:00 Uhr

RAHMENPROGRAMM

Der Heimatverein feiert an diesem Tag sein 75-jähriges Bestehen. Daher gibt es den ganzen Tag Programm, z. B. offene Ausstellung, Oldtimertreffen, Kaffee und Kuchen, Auftritt von „Storno“ als Soloprogramm, Musik u. v. a.

DIGITALES ANGEBOT

Homepage des Heimatvereins Senden:
www.Heimatverein-Senden.de

KONTAKT

Karl Schulze Höping
Messingweg 10a
48308 Senden
Tel.: 0173 4790957



zwischen Frankreich und dem Großherzogtum Berg. Drei Jahre wurde an dieser Grenzstation Zoll erhoben. Die Zöllner und Grenzsoldaten lebten damals in diesem Hause. Lange Zeit war das Denkmal ein sog. Gillhaus oder Gildehaus, eine Gaststätte mit Landwirtschaft und angegliederter Kornbrennerei. Im Gildehaus wurde die Schützenbruderschaft St. Johanni Senden gegründet und so manche „Zech“ wurde abgehalten. Die Bauern fuhren am Sonntag mit ihren Pferdekutschen ins Dorf, spannten ihre Pferde am Gilde-



haus aus, besuchten die „heilige Messe“ und anschließend die freundliche Gastwirtschaft. Bei Münsterländer Korn wurde Politik gemacht und Neuigkeiten ausgetauscht.

Durch ein Förderprogramm wurde es ab 2018 ermöglicht, dass das Haus von der Gemeinde Senden übernommen werden konnte. Der Umbau zum „Alten Zollhaus“ - „Haus des Ehrenamts“ konnte in Angriff genommen werden. Unter der Führung des Heimatvereins Senden hat ein Bauhilferteam aus vielen Sendener Vereinen, Bürgern und Gruppen über 3.300 ehrenamtliche Stunden bei den Renovierungsarbeiten geleistet. Im Frühjahr 2022 konnte die feierliche Eröffnung stattfinden.

Neben der Präsentation des „Alten Zollhauses“ feiert der Heimatverein Senden am Tag des offenen Denkmals sein 75-jähriges Bestehen. Von 10 bis 18 Uhr finden in und am „Alten Zollhaus“ verschiedene Aktionen statt. Im Rahmen eines Heimat-

und Familienfestes präsentiert der Heimatverein umfangreiche Ausstellungen über die Entwicklung des Dorfes Senden in den letzten 75 Jahren. Einzigartige Filmdokumente werden gezeigt. Die Entwicklung der Hausgerätetechnik wird anhand von einzigartigen Sammlerstücken gezeigt. Ein landwirtschaftliches Oldtimertreffen mit Umzug findet am „Alten Zollhaus“ statt. Ein umfangreiches Bühnenprogramm mit „Soloauftritten“ aus dem Trio „Storno“, Tanzvorführungen und Musikgruppen ist geplant. Natürlich darf die berühmte „Heimattwurst“ nicht fehlen und Kaffee und Kuchen können in gemütlicher Atmosphäre verköstigt werden.



SENDEN HOF HÖWISCHE

ANSCHRIFT

Dorfbauerschaft 32
48308 Senden
Ortsteil Ottmarsbocholt

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

10:00 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNGEN

Führungen ja, Uhrzeiten stehen noch nicht fest. Führungen werden durch den Hausherrn Ludger Höwische durchgeführt.

RAHMENPROGRAMM

Oldtimertreffen, Fotoausstellung mit Werken von Philipp Fölting, Bauerngarten mit Dahlien von Bruno Nebelung GmbH, Naturschutzzentrum Coesfeld informiert über Bedeutung von Streuobstwiesen für den Steinkauz, Vorstellung Münsterland Siegel; Imbisswagen, Kaffee & Kuchen, Getränkewagen

KONTAKT

Victoria Lennerz
Dorfbauerschaft 41
48308 Senden
Tel.: 0176 21481325 oder
02598 1219

Erstmals beteiligt sich die Familie Höwische am Tag des offenen Denkmals und lädt zum Besuch ihres Hofes ein.

Am 30. Dezember 1988 wurde das Haupthaus des Hofes mit Wohnteil und Tenne als „stattliches Vierstände-Fachwerkhaus von 1836“ in die Denkmalliste der Gemeinde Senden eingetragen. Am 6. August 2003 erfolgte die Eintragung der Scheune. Ein weiteres Gebäude gilt als landschaftsprägend. Somit ist die Hofanlage als schützenswertes Gesamtensemble anzusehen. Sie ist jedoch kein Museum, sondern wird von der Familie bewohnt und genutzt. Herzlich willkommen am 10. September 2023!

Die Familie Höwische lebt mindestens seit dem 30-jährigen Krieg auf dieser Hofstelle. Doch erst die preußischen Reformen (1807-1816) führten dazu, „(...) dass durch die Aufhebung der Frohnden, gegen billigen Ersatz, eine große Masse von arbeitenden Kräften (...) zum Vorteil des Staates in Tätigkeit gesetzt wurden (...)“ (Albrecht Thaer, 1752-1828).

So trafen sich am 29. November 1822 bei Hanlo nahe Bösensell Clemens August Droste zu Hülshoff (1753-1831), um einen Vertrag über die Entlassung aus der Leibeigenschaft zu schließen. Der „billige Ersatz“ bestand in der jährlichen Zahlung von 55 Reichsthalern und der Lieferung von zwei einjährigen Schweinen „termini martini“. Viele Unterlagen hierzu und weitere haben



im Original auf dem Hof die Zeit überdauert und können am „Tag des offenen Denkmals“ eingesehen werden.

Auch andere wirtschaftliche und politische Entwicklungen spiegeln sich auf dem Hof wieder. Dazu gehört z. B. die sogenannte Gründerzeit zwischen 1870-1914, in der Deutschland eine Zeit der Prosperität erlebte. 1875 wurde der Ostgiebel des Haupthauses durch einen massiven Giebel im repräsentativen Stil ersetzt, wie man ihn auch heute noch vielerorts an älteren Bauernhäusern sieht. 1908 entstand eine sog. Durchfahrtsscheune mit Kornboden und Göpelhaus, in dem ein Mühlstein bewegt wurde.

Den größten Wandel aber brachte das 20. Jahrhundert mit der Mechanisierung der Landwirtschaft, die vor allem nach dem 2. Weltkrieg Fahrt aufnahm. Hierüber wurde schon viel geschrieben. Der

Strukturwandel veranlasste die jetzigen Inhaber, wie so viele, zu einem Berufswechsel und zur Einschränkung der Landwirtschaft. Neue Nutzungen der Gebäude mussten gefunden werden. Die Kinder und Enkel der Familien wollen den Hof erhalten. Dazu muss die Hofanlage und ihre Gebäude wieder mit dem umliegenden Land zusammengebracht werden. Die Zukunft ist also nicht weniger herausfordernd, als es die Vergangenheit war.



DIE GARTENANLAGE VOM HOF HÖWISCHE



SENDEN

SCHLOSS SENDEN

ANSCHRIFT

Holtrup 3
48308 Senden

ÖFFNUNGSZEITEN AM 10.09.

11:00 Uhr – 18:00 Uhr

FÜHRUNGEN

12:00 Uhr und 15:00 Uhr
Themenführung zum Motto des Tages
„Talent Monument“: Ungewöhnliche
Einblicke in die Großbaustelle von
Schloss Senden

RAHMENPROGRAMM

Unser Baustellencafé bietet Spezialitäten aus der Region, Bio-Biere von Finne sowie Saftschorlen, Kaffee und hausgemachte Kuchen an. Der Tag steht ganz im Zeichen des Mottos „Talent Monument“: Schloss Senden vermittelt Einblicke in die besonderen handwerklichen Abläufe am Denkmal. In der offenen Schlossbauhütte zeigen FSJler/innen in der Denkmalpflege ihre Talente und laden Gäste zur Mitarbeit ein.

KONTAKT

Schloss Senden e.V.
Tel.: 02597 9399270
E-Mail: kultur@schloss-senden.de

Das Schloss Senden ist einzigartig im Münsterland; es repräsentiert mit seinen verschiedenen Gebäuden 500 Jahre Baugeschichte. An der 100-Schlösser-Route gelegen, zieht es nicht nur viele Radtouristen an, sondern ist als einziges Schloss im Münsterland über den Dortmund-Ems-Kanal auch mit dem Schiff erreichbar. Im Mittelalter lag hier der Hof von Benekamp; um 1460 errichtete Ludeke Droste (1405-1466) an diesem Platz seine Wasserburg. Aus der Zeit stammt das Herrenhaus mit dem markanten Dreistaffelgiebel, der als einer der ältesten seiner Art richtungsweisend für die Renaissance in Westfalen war.

Die Südseite der dreiflügeligen Anlage mit den Schießscharten und Steinkreuzfenstern stammt vermutlich ebenfalls aus der Zeit.

Im Barock wurde aus der befestigten Wasserburg eine repräsentative Schlossanlage mit Alleen, Park und schön ausgerichteten Gräften. Durch Um- und Neubauten kamen das heute schräggestehende Mannehaus (1719) und der sogenannte Rombergtrakt (1899) als zweites Herrenhaus hinzu.

1957 verkaufte die Familie Droste zu Senden ihren jahrhundertealten Wohnsitz an den Inhaber der Funnemann-Schule in Münster. Vierzig Jahre lang hatte das Schloss unterschiedliche Nutzungen, von



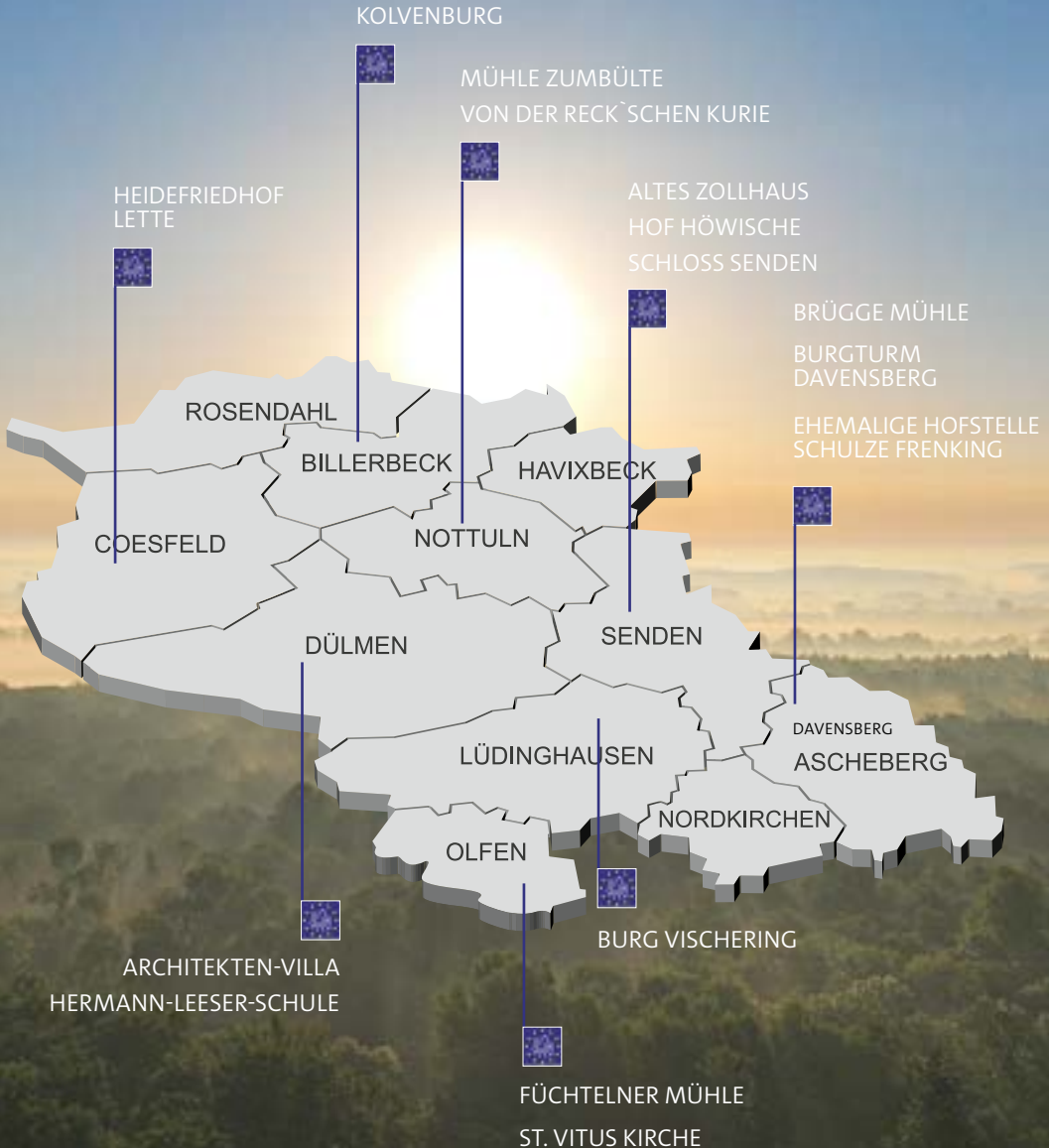
DETAIL DER KÖLNER DECKE

Altenwohnort über Schule mit Internat bis hin zu Hotel und Restaurant. Nach längerem Leerstand übernahm im Jahr 2015 der gemeinnützige Verein Schloss Senden e.V. die denkmalgeschützte Anlage. Seitdem herrscht wieder Aufbruchstimmung. Mit öffentlicher Unterstützung, durch zahlreiche Spenden und mit ehrenamtlicher Hilfe wird das Baudenkmal restauriert. Gäste können den Sanierungsprozess hautnah begleiten – was das Schloss zur wohl schönsten Baustelle des Münsterlandes macht.

Die Ergebnisse sind inzwischen deutlich sichtbar: Der Rombergtrakt mit seinem schönen Balkon wurde grundlegend saniert. Der angrenzende Südturm erhielt nach über siebzig Jahren wieder eine Spitze, die gemäß aktuellen denkmalpflegerischen Ansätzen das historische Original zitiert.

Das schiefe Mannenhaus – das „barocke Pisa“ von Senden – wurde durch ein aufwändiges Spezialverfahren in seinen Fundamenten stabilisiert. Die Außenfassade sowie das pittoreske Glockentürmchen sind fertig saniert, es bedurfte aufgrund der Schiefelage besonderer bautechnischer Handwerkskunst.

Parallel zu den Restaurierungsarbeiten finden regelmäßig Kunst-, Kultur- und Bildungsveranstaltungen auf Schloss Senden statt.





**365 TAGE KULTUR
AUF 4600 m²**



**KULTUR
KREIS
COESFELD**

Zwei Burgen und ein Schloss der Extraklasse, gefüllt mit Kunst, Kultur, Musik. Der Kultur Kreis Coesfeld bietet für Jung und Alt zahlreiche spannende Angebote. Mit der Jahreskarte haben Sie für 365 Tage viele Vorteile:

- Kostenloser Eintritt in die Lüdinghauser Burg Vischering
- Kostenloser Eintritt in die Billerbecker Kolvenburg
- Reduzierter Eintritt bei allen Veranstaltungen

Die Karte erhalten Sie ab sofort für nur 30 € in der Burg Vischering oder in der Kolvenburg. Sie ist ab dem Kaufdatum für ein Jahr gültig.



**DIE
BURG.**
VISCHERING



**KOLVEN
BURG**
BILLERBECK



**SCHLOSS
KONZERTE**
NORDKIRCHEN

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Mit der vorliegenden Broschüre wird eine Orientierung über all die Denkmäler im Kreis Coesfeld geboten, die ihre Türen am „Tag des offenen Denkmals“ für Sie öffnen.

Kreis Coesfeld

Der Landrat

Friedrich-Ebert-Str. 7

48653 Coesfeld

Tel. 02541 / 18-0

Fax 02541 / 18-9999

© Kreis Coesfeld, im Juni 2023

Umschlag innen u. Seite 27: Schloss Senden, © Philipp Fölting | Seite 8: Kolvenburg Billerbeck, © Andreas Lechtape | Dachstuhl der Kolvenburg, © Philipp Fölting | Seite 9: Kunst in der Kolvenburg, © Norbert Thomas/Nikola Dimitrov | Seite 13: Burg Vischering, © Philipp Fölting | Seite 14: Ritterschiff, © Philipp Obkircher | Seite 20: Füchtelner Mühle, © Gabi Wiefel | Seite 25: Hof Höwische, © Philipp Fölting | Seite 26: Hof Höwische (Innenaufnahme u. Gartenansicht), © Philipp Fölting | Seite 28: Detail der Kölner Decke, © Philipp Fölting

Weitere Fotos wurden von den Autorinnen und Autoren der Beiträge zur Verfügung gestellt.